


## **Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,**

Wahrscheinlich haben auch Sie mit Entsetzen im Amtsblatt der Gemeinde gelesen, dass ein ortsansässiger Investor plant, eine riesige Hähnchenmastanlage in unserer unmittelbaren Nachbarschaft zu errichten.

Projekt unterstützend erschien ein verharmlosender Artikel in der Presse in dem behauptet wurde dass der Rat der Gemeinde Vettweiß, laut Bürgermeister Kranz, keinerlei Einwände habe ????

Was ist mit den Bürgern?

Nach weiterer Recherche mussten wir erfahren, dass eine vom Investor vorbereitete Werbeveranstaltung stattgefunden hat, bei der unsere Ratsmitglieder eine Anlage zu sehen bekamen die nur einen Bruchteil der Größe des bei uns geplanten Mastbetriebes hatte und wo rein zufällig unmittelbar vor der Besichtigung eine Reinigung incl. Desinfektion plus Neubesatz mit Eintagsküken erfolgte. Welch Wunder, man bekam heile Welt vorgeführt,  ohne Geruchsbelästigung und mit viel Lebensraum für die Küken. Ca **120.000 kg** ( in Worten **ehundertzwanzigtausend**) Kot wurden vorher entfernt.

Wir können uns zwar nicht vorstellen, dass sich unsere Ratsmitglieder von dieser Aktion „einseifen“ lassen , haben aber trotzdem zu einer Informationsveranstaltung eingeladen bei der namhafte Referenten zu allen Aspekten und Auswirkungen einer solchen Großanlage Stellung nehmen.

**Wir dürfen diese „angedrohte“ Industrieansiedlung nicht auf die leichte Schulter nehmen.**

Bitte denken Sie daran, dass Sie unmittelbar betroffen sind.

Uns droht:

- a. Tierquälerei aus Profitgier gegen jede christliche Ethik**
- b. Entwertung unseres Immobilienbesitzes**
- c. Gesundheitliche Gefährdung**

Zu Ihrer Vorabinformation haben wir ,ohne die einzelnen Artikel bewerten zu wollen ,einige Presseclips beigelegt die Ihnen zeigen was auf uns zukommen kann.

**Kommen Sie zu unserer Veranstaltung am Montag den 8.10 2007  
19.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Müddersheim (am  
Sportplatz)**

Hähnchenmast:

# Fressen bis zum Umfallen

Tierschützer schlagen Alarm:

## Geflügel- statt Rindfleisch ist der falsche Weg!

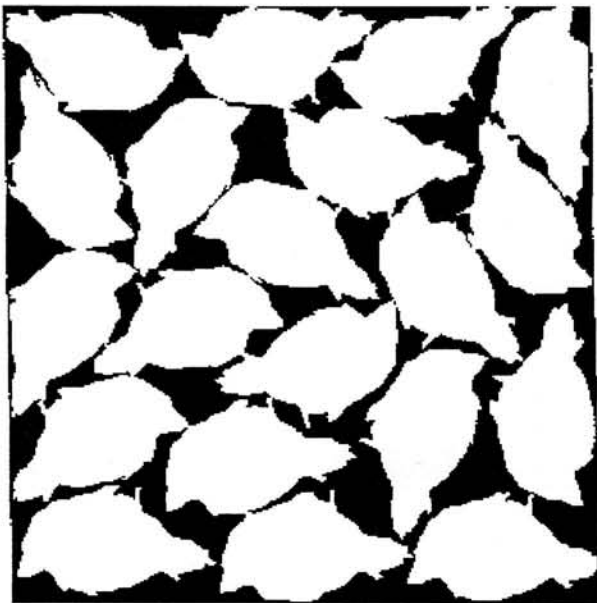
Viele Verbraucher weichen aufgrund des Rinderwahnsinns auf Geflügelfleisch aus, doch Tierschützer meinen, das sei der falsche Weg.

Das gilt, für jeden einleuchtend, ganz bestimmt für Straußenfleisch aus deutschen Landen, schon deshalb, weil Strauße als Laufvögel der afrikanischen Steppe in unseren Breiten unter (land-)wirtschaftlichen Bedingungen nicht artgerecht gehalten werden können.

Auch der Verzehr von anderem Geflügelfleisch, wie zum Beispiel von Hähnchen, kann nicht als wirkliche Alternative gesehen werden, denn Hähnchen gehören zu den wohl am meisten gequälten Tieren in der Massentierhaltung:

Fünf Wochen lang leben Masthähnchen, 20 Tiere pro Quadratmeter (mancherorts auch viel mehr), unter Dauerlicht und haben nur eines im Sinn: FRESSEN! Man hat ihnen nämlich das Sättigungszentrum im Gehirn kaputtgezüchtet und so kommt es, daß sie noch weiter fressen, obwohl sie eigentlich schon längst satt sein müßten. Man hat ihnen Fress-Sucht angezüchtet, denn sie sollen ja möglichst schnell möglichst viel Fleisch "produzieren".

Bei so viel Fleischansatz kommt das Skelett der Jungtiere nicht mehr mit. Bis zu 70% der Tiere haben Bewegungs-Unregelmäßigkeiten! Bei sehr vielen dieser jungen Fleischkolosse knickt ein Bein nach außen (Beinschwäche-Syndrom, twisted legs) durch Abgleiten der Achillessehne vom Sprunggelenk (Perosis) oder durch abnormales Knorpelwachstum. Sie humpeln sozusagen auf dem Knie herum und kein Tierarzt hilft ihnen, weil das für den Mäster viel zu teuer wäre. Sie bringen ja nicht mehr als 50 Pf/Tier ein.



In dieser drangvollen Enge "leben" Masthähnchen gegen Ende ihres 35-tägigen "Lebens".

Auch der Kreislauf dieser armseligen Tiere macht schlapp: Nur ein paar Schritte in Richtung des Futtertroges oder der Tränke können sie laufen und müssen dann eine Verschnaufpause einlegen. Aber das ist ja dem Hähnchenmäster gerade recht; Bewegung würde ja sie schlanker machen! Wenn sie eingefangen und zum Schlachthof gebracht werden, dann sterben die Tiere, kein Wunder, reihenweise an Herzversagen.

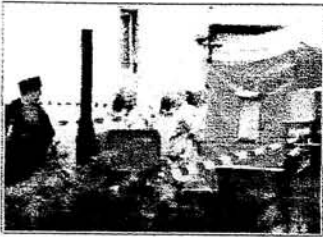
Würden die Broiler nicht schon nach 5 Wochen bei einem Gewicht von 1,4 bis 1,5 kg geschlachtet werden, würden sich die meisten zu Tode fressen. So sind es "nur" ca. 5% von ihnen, d.h. in Deutschland jährlich ca. 20 Millionen (in Worten: zwanzig!) Tiere, die unter der Last oder an den Folgen des eigenen Gewichtes vorzeitig sterben. Sie brechen auf dem Weg zum Futter oder zum Wasser zusammen und verenden dort, beispielsweise durch Verdursten. Spätestens am nächsten Tag wird sie der Hähnchenmäster

**Dr. Siegfried Platz, Fachtierarzt für Tierhygiene und Tierhaltung, LMU München:** „Wir sehen zum Teil Tiere mit einer federlosen Kloake und das liegt daran, dass die Tiere aufgrund ihres hohen Wachstumspotentials auch sehr viel fressen müssen und damit verbunden sind häufig Stoffwechselstörungen und Durchfälle. Hier sehen Sie jetzt im nächsten auch Tiere, die sehr schwer gehen, das liegt auch daran, dass jetzt der Brustmuskel durch seine Breite einen normalen Bewegungsablauf behindert, weil die Hüftgelenke auseinander gedrückt werden.“

Die neue EU-Richtlinie widerspricht den Empfehlungen der eigenen Experten. In einer Studie der EU-Kommission wird vor einer Erhöhung der Besatzdichte gewarnt. Bei mehr als 25 Kilo pro Quadratmeter, also mehr als 20 Tiere, treten Krankheiten wie Beinschwäche, Brustblasen und Kontaktdermatitis vermehrt auf. Doch jetzt werden bis zu 42 Kilo zugelassen. Die Richtlinie bleibt auch weiter hinter den Empfehlungen des EU-Parlaments zurück:

**Die Kette der Seuchen-Meldungen reißt nicht ab.** Auf einem Betrieb der belgischen Provinz Antwerpen wurden wegen Verdacht auf die Seuche vorsorglich 18.000 Puten getötet. Tests deuteten auf einen Ausbruch der Krankheit hin. Auch im niederländischen Neer bei Roermond hat sich ein weiterer Verdachtsfall bestätigt. Neer ist weniger als zehn Kilometer von der deutschen Grenze entfernt. Es wurden nun besondere Schutzmaßnahmen eingeleitet, weitere Tötungen seien aber zunächst nicht erforderlich..

- "Wenn das nicht so makaber wäre, könnte man die Geflügelmast als Geheimtipp für Tierschützer bezeichnen. Es hat sich nämlich unter ihnen kaum herumgesprochen, was die Geflügelmast für eine riesige Tierquälerei ist. Damit angefangen, dass man Masthähnchen das Sättigungszentrum im Gehirn kaputtgezüchtet hat, damit sie unaufhörlich fressen. 20 Hähnchen oder mehr vegetieren pro Quadratmeter während ihres 5-wöchigen "Lebens" auf ätzendem Mist.



Durch die Vogelgrippe sind laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) mittlerweile 200 Menschen gestorben. Indonesien ist mit bisher 85 Toten das am stärksten betroffene Land. (Archivfoto von einem Mastbetrieb in Ostbayern)

## WHO: Mittlerweile 200 Menschen durch Vogelgrippe gestorben

Vor 5 Tagen

Genf (AFP) — Durch die Vogelgrippe sind laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) mittlerweile 200 Menschen gestorben. Ein am 6. September in Indonesien verstorbener 33-jähriger Mann sei der 200. Tote seit Auftreten der Krankheit beim Menschen im Jahr 2003, wie die Organisation auf ihrer Website mitteilte. Demnach ist Indonesien mit bisher 85 offiziell bestätigten Toten das am stärksten betroffene Land.

Es folgen Vietnam mit 46, Thailand mit 17, China mit 16 und Ägypten mit 15 Toten. In Europa sind demnach bisher keine Todesfälle aufgetreten; in der Türkei zählte die Organisation vier Todesopfer.

## Landwirt Kruse verzichtet auf Baugenehmigungen

Von Martin Köhm

**Barkenholm** – Wer in den Ort Barkenholm fährt, dem fallen sofort die Protest-Schilder ins Auge, mit denen Anwohner Stellung gegen die geplanten Putenmastanlagen beziehen. Doch nun sieht es so aus, als ob der jahrelange Streit zu Ende geht.

Trotz, wie sein Rechtsanwalt Jens-Ulrich Kannieß einschätzt, sicherer Prozessaussichten im laufenden Rechtsstreit vor dem Oberverwaltungsgericht hat Landwirt Hauke Kruse überraschend auf seine bereits erteilte Baugenehmigung verzichtet. „Allein aus kaufmännischen Gründen“, begründete Kruse gegenüber unserer Zeitung.

Der Landwirt betreibt bereits Hähnchenmastanlagen in Barkenholm und Elpersbüttel und hat eine Genehmigung des Staatlichen Umweltamtes für den Bau dreier Putenmastanlagen am Ortsausgang Richtung Süderheistedt. Das geplante Bauvolumen lag bei 800 000 Euro.

Bürgermeister Hans-Werner Urbrock vermutet: „Hauke Kruse hat mit soviel Widerstand wohl nicht gerechnet.“ Die Entscheidung des Landwirtes freut das Dorfoberhaupt: „Wir haben einen langen Atem bewiesen und das hat sich ausgezahlt.“

„Unsere Schilder können wir wohl wieder abbauen“, sagt Urbrock. „Vielleicht haben wir ihn mit unserem Widerstand sogar vor größeren wirtschaftlichen Schäden bewahrt“, erklärt der Bürgermeister schmunzelnd.

Auszug aus einem Bericht über die Protestveranstaltung in Ostrhauderfehn vom 18.08.07  
Über diese Veranstaltung wurde mehrfach vom NDR berichtet.

Die Bürger berichten das trotz vorhandener Abluftfilter die Luft häufig ungefiltert in die Umgebung geblasen wird. Abgesehen vom Gestank enthält die Stallluft

**Reizgase, ein hochallergenes Gemisch aus Staub, Kotpartikeln, Mikroorganismen und Endotoxinen** die Atemwegserkrankungen und Allergien hervorrufen

## Hühnerpest in den Niederlanden

Nach BSE, Scrapie und der Kreuzfeld-Jakob-Krankheit wurde jetzt der Verdacht der Geflügelpest bestätigt. Diesmal mussten niederländische Hühner dran glauben.

Um eine Ausbreitung der Erkrankung zu verhindern, hat das niederländische Landwirtschaftsministerium um die betroffenen Betriebe einen Sperrbereich von zehn Kilometern eingerichtet. In diesem Bereich dürfen weder lebendes Geflügel, noch Produkte (Eier, Mist und Gülle) transportiert werden. Darüber hinaus wurde für ganz Holland ein Verbringungsverbot für lebendes Geflügel

*Pommes Frites... 1,20*

*1/2 Hähnchen... 2,50*



**Hähnchenmast ist Tierquälerei.**



DEUTSCHER  
TIERSCHUTZBUND E.V.

12.03.2007

## „Wir dürfen nicht länger zusehen, wie Nutztiere missbraucht werden“

**DISKUSSION** Der Umweltbeauftragte des Kirchenkreises Rhaderfehn spricht sich gegen Ausweitung von Mastställen aus

Dass viele Bürger deutlich Stellung bezogen haben gegen das Vorhaben in Potshausen, bewertet Jonny Prins als „sehr positives Zeichen“.

Rhaderfehn - „Wir Menschen dürfen nicht länger tatenlos zusehen, unter welchen Bedingungen unsere tägliche Nahrung produziert wird und unsere Nutztiere missbraucht werden“, betont der Umweltbeauftragte des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Rhaderfehn, Jonny Prins. In einem Schreiben bezieht er Stellung zur geplanten Vergrößerung eines Hähnchenmaststalles in Potshausen (der GA berichtete), gegen die sich viele Bürger heftig wehren.

„Viele ältere hier geborene Menschen werden sich noch erinnern können“, so Prins: Zu ihrer Kinderzeit habe es von April bis Oktober gedauert, bis ein Huhn ausgewachsen gewesen sei.

Heute sei das Wachsen nach 40 Tagen im Maststall abgeschlossen, das Huhn werde geschlachtet. „Hähnchenmast bedeutet: In kürzester Zeit einen möglichst hohen Gewinn erzielen“, moniert Prins. „Von einem natürlichen Leben und sich Wohlfühlen kann in diesen 40 Tagen nicht gesprochen werden“, schreibt der Umweltbeauftragte.

„Auch nimmt man billigend in Kauf, dass zwei bis fünf Prozent der Hähnchen vor dem Schlachtermin verenden“, kritisiert Prins. Das höre sich wenig an. Bei 200 000 Hähnchen seien das aber mehrere Tausend Tiere in 40 Tagen.

Ein Problem sieht er auch darin, dass viele Menschen nicht mehr wüssten, unter welchen Bedingungen die Nahrungsmittel heute erzeugt würden: „Selbst hier bei uns auf dem Land haben die meisten Menschen keine Vorstellung mehr davon, wie unsere Nutztiere gehalten werden und wie alt sie noch werden dürfen.“

Der Umweltausschuss des Kirchenkreises habe sich den Spruch „Bewahre die Schöpfung“ zum Leitthema seiner Arbeit gemacht. Das Gremium sehe es als sehr positives Zeichen, dass die Ablehnung einer weiteren Hähnchenmastanlage auf breite Ablehnung stößt.

„Die Bevölkerung hat deutlich Stellung bezogen“, freut sich Prins. Mit Sorge sieht er dagegen die Möglichkeit, dass künftig mehr auswärtige Interessenten in die Region drängen könnten, um Ställe zu bauen.

Bei aller Kritik mahnt Jonny Prins in der aktuellen Diskussion um Mastställe aber auch Sachlichkeit, Ehrlichkeit und Gesprächsbereitschaft an: „Es sind viele Dinge, die in dieser Auseinandersetzung geklärt werden müssen. Verantwortlich sind wir alle. Man sollte keiner Seite vorzeitig den schwarzen Peter zuschieben“, betont er.

Quelle: General-Anzeiger / 12.03.2007

**24.03.2007**

Grundsätzliche Bedenken sind da

### **RESOLUTION Rat verfasst Stellungnahme gegen Stallbau**

Ostrhauderfehn - Der Rat der Gemeinde Ostrhauderfehn hat sich am Donnerstagabend auf eine Stellungnahme verständigt, in der er sich zur geplanten Erweiterung der Hähnchenmastanlage in Potshausen äußert. In dem Schreiben, das inhaltlich von allen Ratsmitgliedern getragen wird, heißt es: Der Rat der Gemeinde sieht im Augenblick keine rechtlichen Möglichkeiten, den geplanten Erweiterungsbau der Hähnchenmastanlage zu verhindern. Es wäre auch nicht redlich, den Einwohnern Ostrhauderfehns hier falsche Hoffnungen zu machen. Gleichwohl lehnt der Rat diese Maßnahme ab und möchte mit dieser Stellungnahme inhaltlich klar Stellung beziehen. Der Farnweg in Potshausen ist für den erwarteten Schwerlastverkehr nicht geeignet und müsste mit einem erheblichen finanziellen Kostenaufwand ausgebaut werden, auf Kosten des Stallbesitzers. Der Rat befürchtet negative Auswirkungen auf das Landschaftsbild, da die 7,50 Meter hohen Ablufttürme weithin zu sehen sein werden. Eine Eingrünung dauert lange und kann die Verschandelung der Natur ohnehin nur vordergründig kompensieren. Für Anwohner und Touristen kein schöner Anblick. Es darf nicht so weit kommen, dass es in Potshausen eines Tages im wahrsten Sinn des Wortes „zum Himmel stinkt“. Das ist Einwohnern und Gästen nicht zuzumuten. Diese Entwicklung muss aber mindestens in acht Durchgängen pro Jahr befürchtet werden, wenn cirka 188 000 schlachtreife Tiere abgeholt und ebenso viele Küken aufgestellt werden. In Folge der beabsichtigten Mittelkürzungen der ev.-luth. Landeskirche Hannovers muss sich die Landvolkshochschule Potshausen mittel- und langfristig konzeptionell neu positionieren, um sich so neue Einnahmequellen zu erschließen. Unter anderem ist dabei an eine verstärkte Ausrichtung auf bestimmte touristische Felder, z.B. Radfahrergruppen, gedacht, die sich durch die regelmäßig auftretenden Geruchsbelästigungen sicher gestört fühlen werden. Die Ratsmitglieder möchten in diesem Zusammenhang besonders hervorheben, dass die Landvolkshochschule als großer Arbeitgeber in Potshausen für mehrere Einwohner feste Arbeitsplätze bietet, die durch diese Baumaßnahme gefährdet würden. Auch Politiker und politische Gremien haben für Tiere eine Verantwortung, die nicht auf Tierschutzorganisationen oder die Kirchen abgeschoben werden kann. Es ist vielmehr auch für den Rat nicht akzeptabel, dass der Tod vieler Hähnchen während des laufenden, regulären Betriebs billigend in Kauf genommen wird. Der Hinweis darauf, dass alle relevanten Tierschutzbestimmungen eingehalten werden, ist kein entlastendes Argument, wenn man sich diese Konsequenzen vor Augen führt. Wegen dieser grundsätzlichen Bedenken kann der Rat der Gemeinde Ostrhauderfehn dieses Projekt nicht gutheißen.

Quelle: General-Anzeiger / 24.03.2007

## Informationen über so genannte Masthähnchen

---



**"Wer die Opfer nicht schreien hören, nicht zucken sehen kann, dem es aber, sobald er außer Seh- und Hörweite ist, gleichgültig ist, dass es schreit und dass es zuckt, der hat wohl Nerven, aber - Herz - hat er nicht."**

*Bertha von Suttne*

---

Bild oben: Eines von 40.000 "lebenden Leichnamen", die ich in einer Mastanlage in Ostdeutschland besucht habe.

Das Tier konnte sich so gut wie nicht mehr bewegen - Verurteilung zum Tode durch Verdursten - unendliche Hungerqualen, da diese Hähnchen normalerweise nonstop fressen - das natürliche Sättigungsgefühl wurde ihnen weggezüchtet. Die von mir gespendete Weintraube (eigentlich eine Hühner-Lieblingsspeise) wurde verschmäht. Es schaute mich an, als flehte es: "Mach, dass es schnell vorbei ist".

An diesen Qualzuchten stimmt biologisch gar nichts mehr - innere Organe und äußere Körperteile verkrüppelt bis zum geht nicht mehr - Hauptsache viel Fleisch... Mehr darüber [hier](#)